

Notizen

02 | Herbst 2023

Vorwort



Ein ereignisreicher Sommer liegt hinter uns, auf den ich mit großer Dankbarkeit zurückschaue. Am 4.

Juli feierten wir unser 147. Jahresfest mit zahlreichen Gästen aus unserem Stadtteil, Mitarbeitenden, Freundinnen und Freunden. Auf diesem wurde unsere Altoberin Schwester Siegrid Fellechner für ihre sechzigjährige Tätigkeit als Diakonisse geehrt, eine sehr große Leistung, für die wir ihr alle danken. Pfarrer Dietmar Gerts würdigten wir für seine zwanzig Jahre, Jutta Pump für ihre zehn Jahre Mitgliedschaft im Konvent. Dr. Hans-Gerd Conrad wurde offiziell in sein Amt als kaufmännischer Vorstand eingeführt.

Das Zukunftshaus Wedding feierte mit allen Ehrenamtlichen und der Nachbarschaft das zehnjährige Bestehen. Auf unserem Mitarbeitendenfest wurde Dorota Kubryn nach 32-jähriger Tätigkeit im Paul Gerhardt Stift mit großem Dank in den Ruhestand verabschiedet.

Unser erster Jahresbericht liegt vor. Er gibt Ihnen Einblicke in die Ereignisse des Geschäftsjahres 2022. Sie finden ihn auf unserer Internetseite im Pressebereich. Gerne können Sie auch ein gedrucktes Exemplar erhalten.

Großen Grund zu Freude haben wir: Zum ersten Mal vergibt unsere Stiftung den Paul Gerhardt Stiftspreis für soziales Engagement. Er wird am 9. November verliehen für Initiativen in der sozialen Arbeit in Berlin und Brandenburg. Lesen Sie mehr dazu auf Seite 2.

Dr. Cornelia Kunkat wurde in unser Kuratorium berufen. Sie tritt die Nachfolge von Sylke Busenbänder an, die ihr Ehrenamt aus privaten Gründen beenden musste.

Im Herbst werden wir ein Seniorenzentrum konzeptionieren. Dazu gehört ein eigener ambulanter Pflegedienst, der sowohl pflegerische als auch medizinische Leistungen erbringen wird sowie zwei Seniorenwohngemeinschaften mit insgesamt 19 Plätzen und den Ausbau des Servicewohnens im Mutterhaus.

Anfang des neuen Jahres werden wir diese Planungen realisieren.

Mit einem Gottesdienst wollen wir das Erntedankfest am 1.10.2023 um 10 Uhr feiern. Wir freuen uns, wenn auch Sie mit Ihrer Familie kommen!

Und schon jetzt laden wir alle herzlich zu unserem nächsten Weihnachtsmarkt ein, am 2. Advent, den 10. Dezember sowie zu weiteren Veranstaltungen.

Bleiben Sie uns weiterhin verbunden und bleiben Sie behütet!

Ihr Pfarrer Martin von Essen,
Stiftsvorsteher und
Vorstandsvorsitzender

Jetzt bewerben!

2

Paul Gerhardt Stiftspreis
für soziales Engagement

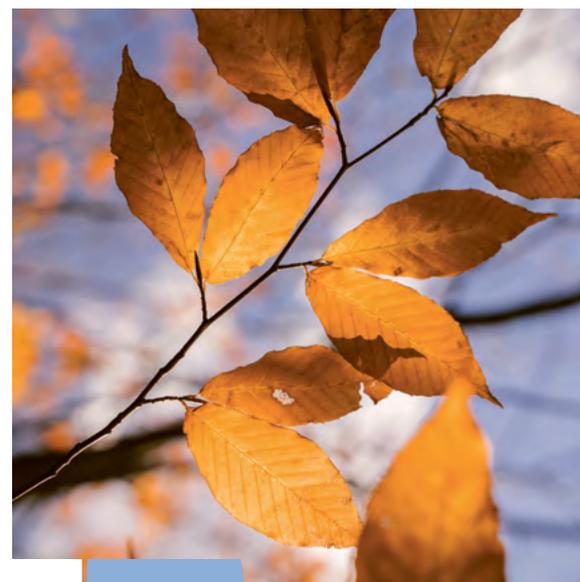
Die Malerin

4

Hedwig Weiß

Klang lebendig halten

5



Paul Gerhardt Stift zu Berlin

Soziales Engagement, geistliches
Leben und kulturelle
Angebote seit 147 Jahren.

Paul Gerhardt Stiftspreis für soziales Engagement

Jetzt bewerben!

Im Herbst 2023 vergibt das Paul Gerhardt Stift erstmalig den **Paul Gerhardt Stiftspreis für soziales Engagement**. Im Rahmen unserer Arbeit als Förderstiftung möchten wir soziales Engagement sichtbar machen und entsprechend würdigen.

Bewerben können sich gemeinnützige Initiativen, wie Vereine, GmbH und AG mit maximal fünfzig Mitarbeitenden in Festanstellung. Bis zum **30. September 2023** ist die schriftliche **Bewerbung** via Mail an stiftspreis@paulgerhardtstift.de möglich. Die Bewerbung muss eine Projektbeschreibung sowie ein ergänzendes Video (maximal fünf Minuten) enthalten.

Ausgezeichnet werden herausragende soziale Projekte aus Berlin und Brandenburg, die sich zukunftsweisend, innovativ und nachhaltig für Menschen einsetzen. Die Projekte sollen sich an Kinder, Jugendliche, Erwachsene und/oder Senior:innen richten und eine nachhaltige Wirkung erzielen.

Der 1. Platz ist mit einem Preisgeld von 10.000 Euro dotiert.

Der 2. Platz mit 5.000 Euro.

Der 3. Platz mit 2.500 Euro.

Nach Sichtung der Bewerbungen entscheidet eine fachkundige Jury über die Vergabe des **Paul Gerhardt Stiftspreises für soziales Engagement**. Sie setzt sich aus fünf Personen (Diakonie, Politik, Sozialwirtschaft, Kirche, Kuratorium des Paul Gerhardt Stifts) zusammen.

Die **Preisverleihung** findet am **9. November 2023** im Paul Gerhardt Stift statt.

Weitere Infos erhalten Sie unter:
www.paulgerhardtstift.de/stiftspreis

Wir freuen uns über Ihre Bewerbung!



Die Bewerbungen für den Paul Gerhardt Stiftspreis für soziales Engagement können bis zum 30. September 2023 eingereicht werden.



Paul Gerhardt
Stiftspreis '23
für soziales
Engagement

Jetzt bewerben!

bis zum 30. September

Bewerbung:

www.paulgerhardtstift.de/stiftspreis





Geistliches

„Mach mir keine Unruhe! ... ich kann nicht...“ (Lukas 11)

Liebe Freunde des Paul Gerhardt Stifts,



Die Verse aus einer Predigt Jesus erinnern mich an eine wirklich peinliche Situation: Mit einigen Freunden flog ich vor über zehn

Jahren nach Tansania, um dort die Partner zu besuchen, mit denen wir seit Langem eine Handwerkschule aufgebaut haben und betreiben. Es sollte so sein, wie viele Male zuvor: Unser Flugzeug landet auf dem Kili-manjaro-Airport und die Partner holen uns ab, um uns zwei Stunden bergan in unser Quartier für die nächsten Wochen zu bringen. Es sollte so sein... diesmal nicht. Niemand war da, der uns spät in der Nacht empfing. Schnell leerte sich der kleine Flughafen und im letzten Augenblick gelang es zwei Taxen zu rufen. Die Fahrt durch den nächtlichen Bergwald in die Machame-Region bot manches kleine Abenteuer. Aufregend! Doch irgendwann gegen ein Uhr morgens erreichten wir die Siedlung, wo wir im ersten Stock der Kirche, in den Gemeinderäumen, unsere Gästezimmer beziehen sollten. Es war still im ganzen Dorf. Alles schlief. Aber der Mond schien hell und wir entschieden, dass wir uns bis zum Morgen unter das Eingangsdach der

Kirche setzen und dann, wenn alle erwacht sind, sehen, was wird. So weit der Plan. Wir bezahlten die Taxifahrer und auf ihre Frage, wo wir denn unterkommen würden, erzählten wir von unserem Plan. Die beiden hatten dafür kein Verständnis. So ginge man in Afrika nicht mit Gästen um. Und ohne weiteres Zögern setzten sie sich hinters Steuer und drückten auf ihre Hupen so kräftig es nur ging. Im Nu bellten die Hunde ringsherum. Lichter wurden in den Häusern entzündet und nach wenigen Minuten kam – etwas schlaftrunken freilich – der befreundete Pfarrer der Gemeinde und fragte mich überrascht: „Martin, was machst du denn hier?“ Bald war alles erklärt und geklärt und unser Quartier und ein kleiner Imbiss bereitet. Die Taxifahrer waren zufrieden abgefahren. Und es wurde eine wunderbare Zeit, gemeinsam mit unseren Partnern.

Peinlich dennoch, dieses Hupen in der Nacht, das ein ganzes Dorf in Unruhe versetzt hat.

Von wegen: „Mach mir keine Unruhe!“
Von wegen: „...ich kann nicht...“

Jesus erzählt in seinem Gleichnis vom bittenden Freund, das mit

engagiertem Eintreten für Menschen, die gerade Hilfe brauchen, einiges zu erreichen ist. In unseren Bibeln ist vom „unverschämten Drängen“ die Rede, ein Vorbild für unsere Fürbitten – nicht nur mit dem Mund, sondern mit allem was uns zur Verfügung steht.

Die Zuversicht unseres Herrn ist beeindruckend: „...wenn der Gebetene schon nicht hilft, weil er ein Freund ist, so dann doch wegen des unnachgiebigen Drängens...“.

In unserem Stift versuchen wir solchen Einsatz für traumatisierte Geflüchtete, für Familien in der unterstützenden Stadtteilarbeit und in unserer Kita und nicht zuletzt für Seniorinnen und Senioren. Ein Segen, dass wir diese Möglichkeit haben! Aber ohne ein – mitunter – unverschämtes Drängen ginge das alles nicht.

Wir sind auf die entschiedene Fürbitte von Ihnen allen angewiesen und bitten Sie sehr herzlich darum!

Eine gesegnete Zeit für Sie alle – Gott sei mit Ihnen!

Martin Kirchner
Superintendent und Mitglied des Kuratoriums

Zum 100. Todestag der Malerin Hedwig Weiß

*„Nächst Käthe Kollwitz wüsste ich keine Begabtere unter den malenden Frauen.“
Max Liebermann*

Wer schon einmal bei uns war, dem ist der Name Hedwig Weiß sicherlich untergekommen. Spätestens aber beim Besuch des Hedwig-Weiß-Saals. 1893 malte sie für das Paul Gerhardt Stift fünf Gemälde, die sogenannten sieben „Werke der Barmherzigkeit“. Sie sollten Gäste in den Aufgabenbereich des Stifts einführen. Beginnend mit der „Speisung der Hungrigen“ folgt die Dreierszene „Speisung der Durstigen, Nackte kleiden und Fremde beherbergen“ und rechts ein schmales Einzelbild neben der Tür „Taurige trösten“. Die beiden großformatigen Szenen „Kindern, das Evangelium predigen“ und „Kranke und Verletzte verbinden“ schließen den Hospitalzyklus ab.

Geboren wurde Hedwig Weiß am 25. Mai 1860 in Königsberg. Ihr Vater Bernhard Weiß, Theologieprofessor und die Mutter Hermine von Wonja förderten die künstlerischen Ambitionen ihrer Tochter stets. So erhielt sie zunächst bei dem Kupferstecher Rudolph Mauer in ihrem Geburtsort Zeichenunterricht. Im Anschluss wechselte sie an die Berliner Damenakademie. Dort lernte sie ihre Freundin Käthe Kollwitz kennen, mit der sie eine lebenslange Freundschaft verband. 1887 wechselte sie nach München zu dem Historien- und Genremaler Wilhelm Dürr und dem vom Realismus und Impressionismus geprägten Fritz von Uhde. Uhde trug wesentlich zum späteren Stil seiner Schülerin bei. 1892 kehrte sie zurück nach Berlin und wurde Mitglied im Verein der Berliner Künstlerinnen. In dieser Zeit entstanden die Gemälde für das Paul Gerhardt Stift. In der Biografie des Vaters „Herzenswarme Erinnerungen des bedeutenden Theologen D. Bernhard Weiß aus neunzig Lebensjahren 1827-1918 sein Wirken für Kirche,

Wissenschaft und Innere Mission ist Folgendes zu lesen: *„Die Audienz dauerte eine Viertelstunde. Diesmal fehlte es mir nicht an Stoff. Hedwig hatte nämlich für das Paul Gerhardt Stift, das unter dem Protektorat des Kaisers stand, große Wandbilder zu malen, und war während ihrer Arbeit unerwartet der hohen Frau vorgestellt worden. Die Kaiserin hatte nicht geahnt, dass die Malerin meine Tochter sei und sprach sich sehr lobend über ihre Arbeit aus...“*

Dank ihrer umfassenden Ausbildung war sie in verschiedenen Techniken bewandert. Sie schuf Wandgemälde und Lithografien für Illustrationen sowie Titelseiten. Neben Käthe Kollwitz



Ein seltener Fund, Foto mit Hedwig Weiß (Mitte)

machte sich Weiß auch mit sozialkritischen Themen einen Namen.

1900-1913 war sie an Ausstellungen der Berliner Secession und der Freien Secession beteiligt und zeigte ihre Arbeiten auf der Großen Berliner Kunstausstellung. 1907 nahm sie an der 1. Graphischen Ausstellung des Deutschen Künstlerbundes im Deutschen Buchgewerbemuseum in Leipzig teil. 1910 wurde sie als Mitglied in die Berliner Secession aufgenommen, was nur wenigen Frauen gelang. Ab 1914 stellte sie in der Freien Secession aus. Bei der Großen Berliner Kunstausstellung war sie ebenfalls vertreten. Ferner war sie Mitglied des Deutschen Künstlerbundes, Vereinigung von Malerinnen und der Verbindung bildender Künstlerinnen. Und obwohl Hedwig Weiß zu den größten Künstlerinnen der Jahrhundertwende gehörte, ist sie heute beinahe vergessen.

Der Tod ihres Vaters 1918, der verlorene Erste Weltkrieg sowie die Inflation bedrohten ihre Existenz. Ohne Vermögen und von einer schweren Krankheit gezeichnet starb sie am 7. August 1923 in Berlin.

Ein Großteil ihrer Werke ist verschollen oder verloren gegangen.

„Traurige trösten“, 1893. Öl auf Leinwand, 175x86, Paul Gerhardt Stift



Mitarbeiterschaft

Nata Atash

Seit Januar 2023 arbeite ich als Erzieherin in der Kita des Paul Gerhardt Stifts. Mein Name ist Nata Atash und ich wurde 1973 in Baku, Aserbaidshans geboren. Ich habe zwei erwachsene Söhne.

In Baku habe ich pädagogische und psychologische Abschlüsse erworben. Zusätzlich habe ich extra Module an der Evangelischen Hochschule Berlin absolviert und mein Diplom wurde als Kindheitspädagogin anerkannt. Darüber hinaus habe ich eine Weiterbildung als Praxisanleiterin in Berlin absolviert.

Ich bin seit vielen Jahren pädagogisch tätig und habe auch in Baku eine Kita geleitet. Mein Schwerpunkt lag dabei auf der Begleitung von Kindern in Bewegung und Musik. Ich bin davon überzeugt, dass jedes Kind wichtig ist und dass die Entwicklung im Mittelpunkt stehen sollte. Meine Leidenschaft ist es, die Kinder spielerisch und motivierend zu begleiten und ihnen so Freude und Bewegungserfahrungen zu vermitteln.

Als Erzieherin begleite ich die Kinder liebevoll und unterstütze sie dabei, ihre Fähigkeiten und Fertigkeiten zu entdecken und zu entfalten. Ich freue mich, Teil des Teams zu sein und dazu beizutragen, dass die Kinder in unserer Einrichtung eine glückliche Zeit erleben. Mein Wunsch auf diesem Weg ist es, mit den Familien eine kooperative und vertrauensvolle Arbeit zu leisten.



Ihre Nata Atash
Erzieherin

Uta Hoyer

Seit diesem Frühling bin ich Teil des Teams im Zukunftshaus Wedding der PGS Soziales GmbH. Ich freue mich sehr, die Arbeit der Kolleg:innen im Stadtteilzentrum zu ergänzen.

Menschen im Stadtteil zusammenzubringen, Räume für Demokratieerleben und diskriminierungssensible Beteiligungsmöglichkeiten im Sozialraum zu öffnen, Angebote und Aktivitäten zu gestalten und Nachbarschaftsarbeit zu unterstützen – das sind die wesentlichen Aufgaben meiner Stelle.

Das Parkviertel erlebe ich als lebendigen und grünen Ort mit vielfältiger, engagierter Nachbarschaft und diversen Themen zu Anknüpfungsmöglichkeiten. Es macht mir Freude, meine gesammelten Erfahrungen vor und während meines Studiums als Freiwillige und Seminarleitung in internationalen Freiwilligendiensten aufzugreifen und nun in neuer Rolle hauptamtlich in der gemeinwesenorientierten Stadtteilarbeit mitzuwirken.



Ihre Uta Hoyer
Sozialpädagogin für „gemeinwesenorientierte“ Stadtteilarbeit und das Projekt „Menschen im Parkviertel“ im Zukunftshaus

Benno Maack

Geboren und aufgewachsen bin ich im schönen Mecklenburg-Vorpommern.

Schon in frühesten Jugend war ich sehr engagiert und hilfsbereit.

Seit 1996 wohne ich in Berlin, meine ersten Erfahrungen im sozialen Bereich konnte ich zwischen 1998 und 2002 in einem Präventionsprojekt sammeln. Nach einer Pause bis 2006 habe ich bis 2007 ein Projekt für Straßen-Jugendliche unterstützt. Nach einer weiteren Pause zur Selbstfindung und einem schweren Unfall kam ich dann 2011 zur Treberhilfe Berlin. Dort blieb ich bis 2013, nebenbei habe ich bis 2016 die Arche bei der Obdachlosenverpflegung jeden Montag unterstützt.

Nach Weiterbildungen und einigen Monaten in der Gastronomie bin ich hier im Zukunftshaus Wedding gelandet.

Im Gegensatz zu der Arbeit in einer Beratungsstelle mit festem Klientel, wusste ich nicht, was mich in einem Zukunftshaus und Mehrgenerationenhaus erwartet.

Mit der Unterstützung der Kolleg:innen fühle ich mich hier sehr gut angekommen und hoffe auf einige schöne Jahre hier.



Liebe Grüße Benno
Orga-Unterstützung
im Zukunftshaus

Von Windgeräuschen, Pfeifen und den alten Griechen

Es ist Montagmorgen. Ich stehe auf der Orgelempore der Kirche im Paul Gerhardt Stift. Ausgebaute Orgelpfeifen, Holzteile und Werkzeuge liegen in einem geschäftigen Durcheinander um mich herum. Durch den Orgelrahmen, der sich Prospekt nennt, wie ich just gelernt habe, krieche ich in das Innere der Orgel. Neben mir hockt ein Mann in staubgepudelter grüner Arbeitshose und schwarzem Shirt. *„Dort ist die Beledung des Windbalgs besonders stark eingerissen. Das ist eine der Ursachen für die störenden Windgeräusche beim Orgelspiel. Das muss dringend repariert werden“*, sagt er, zeigt auf einen belederten Holzbalken direkt vor uns und zieht die Stirn kraus. Ich verstehe und nicke stumm.

Der Mann neben mir ist vom Fach. Er kennt sich gut aus mit Orgeln. Er heißt Thomas Lang und ist Orgelbaumeister bei der Firma Sauer Orgelbau. Eine Traditionsfirma die, 1857 gegründet, weltweit bisher über 1.100 Orgeln baute. Er zeigt auf weitere Schäden. Risse in der Windlade und sich lösendes Leder am Verbindungskanal. Diese Schäden verursachen seit längerem störende Wind- und Zischgeräusche beim Orgelspiel.

„Die Orgel hier im Stift ist eine Schleifladenorgel. Gebaut wurde sie von der Firma ‚Gebrüder Dinse‘ im Jahr 1888. Sie ist eventuell eine der letzten Dinse-Orgeln. Mechanische Schleifladenorgeln, wie diese wurden in der Zeit nicht mehr so häufig gebaut.“ erläutert er. Ein schönes Instrument.

Das sieht auch unser Organist im Stift so – Age-Freerk Bokma. Seit sechs Jahren spielt er die Orgel zu den unterschiedlichsten Anlässen. *„Die Orgel in der Stiftskirche ist klein, aber sie hat eine sehr schöne Klangqualität. In Berlin wurden im Krieg viele Kirchen und Orgeln zerstört, deshalb ist es nicht selbstverständlich, solch ein historisches Instrument zu besitzen, das Ende des 19. Jh. gebaut wurde“*, sagt er.

Unser Stift hat eine 147-jährige Geschichte und die Orgel in unserer Kapelle zwei Weltkriege überstanden. Auf die Frage, was für ihn das Besondere an einer Orgel sei, muss Age-Freerk Bokma nicht lange überlegen. *„Eine Orgel ist wie ein Orchester. Sie vereint so viele Instrumente in sich. Und viele Menschen kennen Orgeln nur im kirchlichen Kontext, bei Andachten, Taufen oder Trauergottesdiensten. Aber die Orgel ist eines der ältesten Instrumente und wurde schon von den alten Griechen und auch Römern verwendet. Sie setzten sie während der Kämpfe in ihren Arenen ein, wo damals auch viele Christen gestorben sind. Später wurde die Orgel bei kaiserlichen Zeremonien im Byzantinischen Reich gespielt. Die Orgel ist also gar nicht kirchlichen Ursprungs.“* Erstaunt blicke ich ihn an. *„Aber natürlich eignete sie sich sehr gut für Kirchen, ihre Musik und die Liturgie. Aber das kam erst allmählich ab dem 9. Jh auf. Die*

Kirche ist ein komplexer Raum. Sie bildet quasi den Klangkörper der Orgel“, ergänzt er.

Unsere Orgel zählt wahrscheinlich zu den letzten Orgeln dieser Art in Deutschland. Sie ist das Herzstück unserer Kapelle im Paul Gerhardt Stift und wird zu Andachten, Gebeten und zahlreichen anderen Anlässen gespielt. Damit die Orgel auch zukünftig erklingen kann, sind Reparaturen, Tontrakturregulierung und Orgelstimmung nötig. Um diese Arbeiten und beständige Wartung zu gewährleisten, laden wir Sie herzlich ein: Unterstützen Sie mit Ihrer Spende, den Klang dieses besonderen historischen Instruments lebendig zu halten und zu bewahren.

Anne Bieberstein

Kontakt Spendenservice

Anne Bieberstein Tel.: 030/45005-106

Mail: anne.bieberstein@paulgerhardtstift.de



Spenden

Unser Spendenkonto:

Paul Gerhardt Stift
Bank für Kirche und Diakonie
IBAN: DE95 3506 0190 0000 0181 80
BIC: GENODED1DKD
Spendenzweck: Orgel

Oder online spenden unter
www.paulgerhardtstift.de

Wir haben jetzt eine Königin

Zu Beginn des Sommers sind zwei Bienenvölker mit insgesamt 40.000 Bienen auf dem Dach des Paul Gerhardt Saals eingezogen. Verantwortlich für die Bienen ist unser ausgebildeter Stiftsimker Bernd Fischmann. Er kümmert sich nicht nur um das Volk, sondern erntet auch den Honig.

Dass wir die Biene zur Sicherung unserer Nahrungsgrundlage brauchen, ist nichts Neues. Und dennoch ist die Biene in Gefahr – durch fehlende Lebensräume und Nahrung sowie Pestizid-Einsatz. Wer also der Umwelt etwas Gutes tun möchte und zur Sicherung der Nahrungsgrundlage beitragen will, liegt mit der Imkerei goldrichtig. Das Paul Gerhardt Stift leistet damit einen wertvollen Beitrag zum Erhalt der Artenvielfalt. Mit dem gewonnenen Stiftshonig möchten wir vielen eine kleine Freude bereiten.



Kleiner Liebesbrief

Seit dem 1. August

2023 hat sich unser Arbeitsalltag verändert. Angefangen mit dem Morgen,

wenn der erste Kaffeeegang in die Küche führt, ist Dorota Kubryn nicht da. Dorota ist die Frau, die man trifft und spricht und danach fühlt sich vieles leichter an. Sie macht die ehrlichsten Komplimente und da wird aus dem schönsten Kaffeeholen eine Auszeit. Jetzt geht sie in Rente.

Mit 31 Jahren kam Dorota am 13.12.1988 als Spätaussiedlerin von Polen nach Deutschland. Zunächst lebte sie mit ihrem Mann und den beiden Kindern in einem Lager in Marienfelde. Im Januar 1989 zog sie mit ihrer Familie in das Aussiedlerheim des Paul Gerhardt Stifts. Es folgten zunächst Deutschkurse. Dorota stellte große Bemühungen an in ihrem einstigen Beruf weiterzuarbeiten. Vergebens. Ihr Studium als technische Ökonomin wurde nicht anerkannt. Im Sommer 1990 bot sich die Möglichkeit als Hauswirtschafterin im Paul Gerhardt Stift zu arbeiten. Und sie blieb, bis zum Ende ihres Berufslebens. Insgesamt 32 Jahre, davon die letzten drei Jahre in der Leitung der Hauswirtschaft. Danke Dorota für deine Herzlichkeit, deine Geschichten über deine Liebst-ten und deinen Blick fürs Detail.



September

Kammermusik

8.9.2023 um 19 Uhr

Klassische Musik mit Violine (Katharina Lydia Ginkel), Oboe und Klavier

Familienkonzert

9.9.2023 um 14 Uhr

Kinder bringen gerne ein Kissen mit. Danach können die Instrumente ausprobiert werden.

Oktober

Ernte Dank Gottesdienst

1.10.2023 um 10 Uhr

Kammermusik

19.10.2023 um 19 Uhr

November

Verleihung des Paul Gerhardt Stiftspreis für soziales Engagement

9.11.2023

Dezember

Weihnachtsmarkt

10.12.2023

Unsere Notizen

...erscheinen dreimal pro Jahr. Sie können diese als Printausgabe erhalten oder als E-Paper auf der Website, im Bereich Presse, herunterladen.

Impressum

Vorstand:

Pfarrer Martin von Essen,
Dr. Hans-Gerd Conrad, (Stellv. Vorstand)

Kuratorium: Martin Matz (Vorsitzender)
UStID-Nr. DE214850505

Klimaneutral auf Recyclingpapier gedruckt.

Herausgeber: Paul Gerhardt Stift zu Berlin
Müllerstraße 56-58 · 13349 Berlin-Wedding

Redaktion: Elisabeth Liebing –
Leitung Öffentlichkeitsarbeit

Fotos/Grafik: Elisabeth Liebing, pexels

Gestaltung: verbum GmbH

Satz-Grafik: Tobias Dombrowski

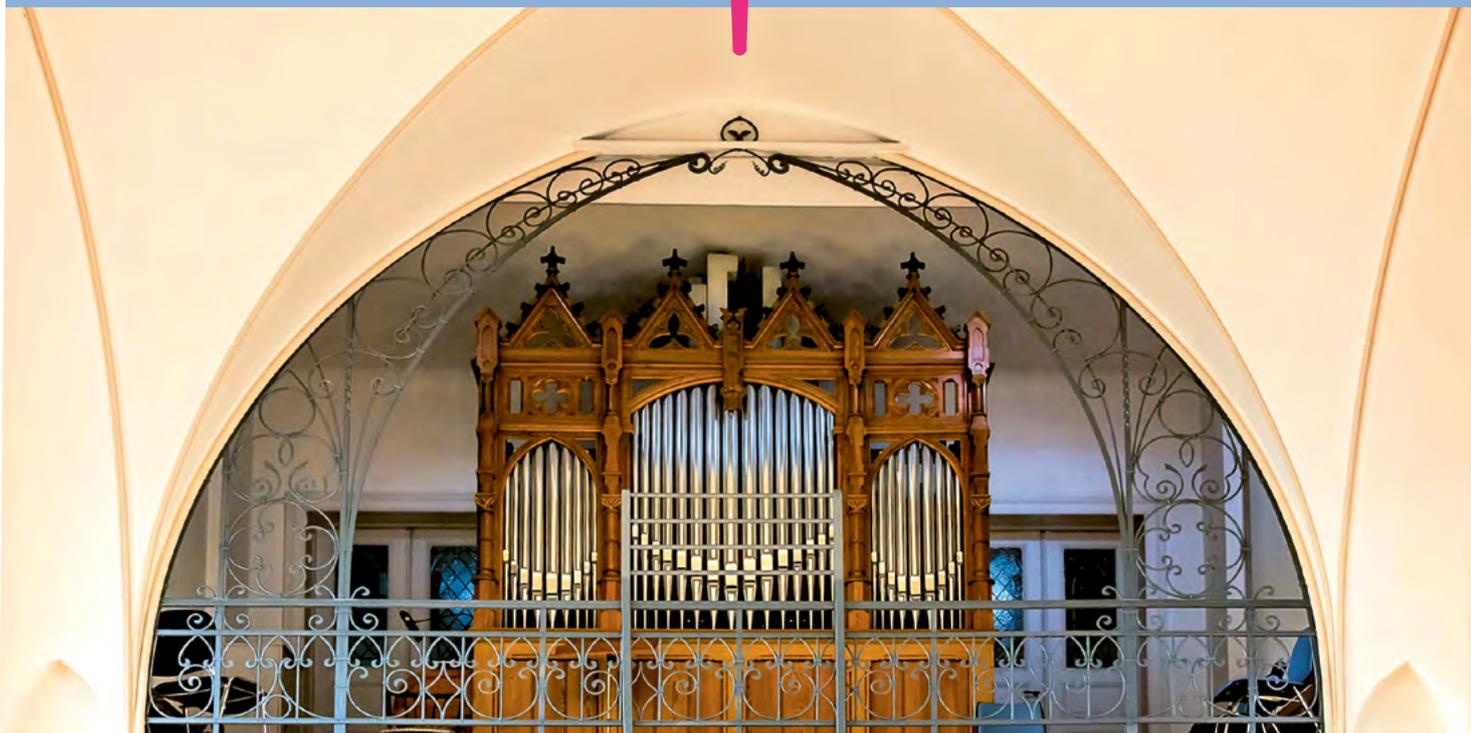


[www.instagram.com/
paulgerhardstiftzuberlin](https://www.instagram.com/paulgerhardstiftzuberlin)



[www.facebook.com/
PaulGerhardtStiftzuBerlin](https://www.facebook.com/PaulGerhardtStiftzuBerlin)

KLANG LEBENDIG HALTEN



SPENDEN SIE FÜR DEN KLANG VON GESTERN, HEUTE UND MORGEN!

Die Kirche des Paul Gerhardt Stifts birgt ein kostbares Juwel aus dem Jahr 1888 – die Schleifladenorgel, erbaut von den renommierten Gebrüdern Dinse. Die Orgel ist das Herzstück unserer Kapelle. Damit das so bleibt, sind jetzt Reparaturen nötig.

Unterstützen Sie uns mit Ihrer Spende, dieses wunderbare Instrument zu pflegen und zu bewahren.



Paul Gerhardt Stift
zu Berlin

Paul Gerhardt Stift zu Berlin

Bank für Kirche und Diakonie

Spendenzweck: Orgel

IBAN: DE95 35 0601 90 0000 0181 80

Online spenden unter

www.paulgerhardtstift.de

Oder einfach QR-Code scannen



Weitere Informationen unter

Tel. 030/45005-106

Mitglied im Bundesverband Deutscher Stiftungen und in der **Diakonie** 